Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 1

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRAGEN UND ANTWORTEN

Im Gespräch mit Brigadier Jean-Daniel Mudry, Kommandant Zentrale Gebirgskampfschule in Andermatt

Das Gespräch für den «Schweizer Soldat» führte Four Eugen Egli, Ostermundigen

«Schweizer Soldat»: Welches sind die hauptsächlichen Aufgaben unserer Armee im Gebirge?

Brigadier Mudry: Es gibt grundsätzlich keinen Unterschied zwischen den Aufgaben der Armee im Mittelland und im Gebirge.
Die Aufgaben des Gebirgsarmeekorps 3, welches für den Einsatz im Zentralraum (Alpensüdseite, Alpen, Teil der Voralpen) vorgesehen ist, sind folgende:

- stellt den Neutralitätsschutz sicher
- schützt lebenswichtige zivile und militärische Einrichtungen im Zentralraum
- verhindert gegnerische Stösse durch die Alpen
- deckt Rücken und Flanken der Feldarmeekorps
- behauptet einen Teil des Alpenraumes

«Schweizer Soldat»: Wo überall in unserer Armee wird Gebirgsausbildung überhaupt vermittelt?

Brigadier Mudry: Gebirgsausbildung wird an der Zentralen Gebirgskampfschule in Andermatt (ZGKS), in den Gebirgsrekrutenschulen in Chur, Stans-Andermatt, Airolo und Savatan; in der Gren RS Isone; in den Wiederholungskursen der Gebirgstruppen und in den Gebirgs-WKs und freiwilligen Gebirgskursen der gesamten Armee vermittelt. Die ZGKS übernimmt dabei die Funktion der Kaderschulung.

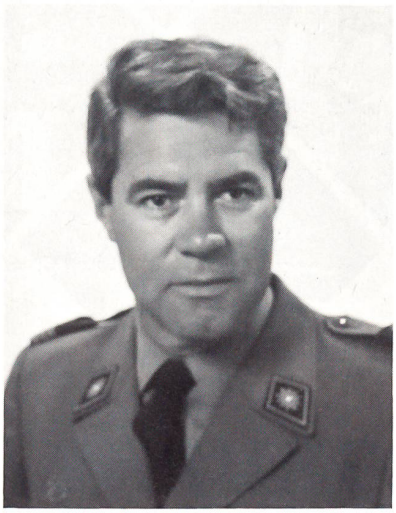
«Schweizer Soldat»: Wie sehen dabei die Ausbildungsziele aus?

Brigadier Mudry: Ich zitiere wörtlich Art 3 der *«Verordnung über die Gebirgskurse»* (VGK): *«Die Ausbildung in den Gebirgskursen soll die Fähigkeit der Truppe fördern, im Gebirge unter einfachen Verhältnissen zu leben, sich zu verschieben und den Auftrag zu erfüllen. Dabei sollen auch die körperliche Leistungsfähigkeit und die psychische Belastbarkeit gestärkt und der Charakter der Teilnehmer gefestigt werden.*
Die Gebirgsausbildung richtet sich ausschliesslich nach den militärischen Bedürfnissen der verschiedenen Truppengattungen.»

«Schweizer Soldat»: Über welche Lehrkräfte verfügen wir hinsichtlich Gebirgsausbildung?

Brigadier Mudry: An der ZGKS werden Instruktoren (ca 7), Milizoffiziere (ca 30) mit besonderer Eignung und Bergführer im Taggeld eingesetzt. In den übrigen Gebirgskursen der Armee wird das Milizkader durch Bergführer in besoldetem Dienst oder im Taggeld verstärkt. Die Kader für die Gebirgskurse der Armee werden an der ZGKS vorbereitet.

«Schweizer Soldat: Aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges ist uns das Bild des sich in Eis und Firn bewegenden Gebirgssoldaten nach wie vor präsent. Entspricht dieses Bild dem Gebirgssoldaten von heute?



Brigadier Jean-Daniel Mudry, 1944, von Lens VS übernimmt auf 1. Januar 1991 nebenamtlich das Kommando der Grenzbrigade 11. Die obligatorische Schulzeit und die Lehre als Chemielaborant verbrachte er im Wallis. Er bildete sich zum dipl Ing chem HTL in Chur aus. Als Instruktor der Infanterie lehrte er in Rekrutenschulen sowie in der Schiessschule Walenstadt. 1984/85 bildete er sich an der Scuola di Guerra in Italien weiter. Es folgten Einsätze in Generalstabskursen und Zentralschulen. 1988/89 war ihm das Kommando der Gebirgsinfanterieschulen in Airolo übertragen worden. Heute kommandiert Jean-Daniel Mudry die Zentralen Gebirgskampfschulen von Andermatt. Im Truppendienst war er als Generalstabsoffizier in verschiedenen Stäben eingesetzt und kommandierte das Gebirgsfüsilier-Bataillon 89. Seit 1989 führte er das Gebirgsinfanterie-Regiment 18.

Brigadier Mudry: Ich kann mir vorstellen, dass zur Überwachung der grünen Grenze (Grenze zwischen den *«Zollübergängen»)* im Neutralitätsschutzfall Einsätze von Gebirgstruppen im Hochgebirge notwendig werden. Aufgrund der heutigen Bedrohung sind jedoch solche Einsätze im Verteidigungsfall eher unwahrscheinlich.
Es gibt auf der Welt nur wenige Formationen, die für Einsätze im Hochgebirge vorbereitet und ausgerüstet sind, und zudem lässt die moderne Waffentechnik (Helikopter, Wärmebild usw) den Kämpfer oberhalb der Waldgrenze auch bei Nacht und Nebel ohne Tarnung.
Der Kampf um wichtige Passübergänge oberhalb der Waldgrenze sollte in erster Priorität mit dem Feuer der Flieger und der Artillerie geführt werden. Der Einsatz von kleinen Formationen (Kp bis max Bat) mit Transporthelikoptern zur kurzfristigen Bereinigung von Krisensituationen sollte jedoch vorbereitet werden. Das Gros der Gebirgstruppen kämpft also eher entlang der Talachsen unterhalb der Waldgrenze.

«Schweizer Soldat»: Wie muss man sich den Gebirgssoldaten der Zukunft vorstellen?

Brigadier Mudry: Gut trainiert, loyal, bescheiden und kameradschaftlich.
Gebirgserfahrung aus dem Zivilleben ist eine wichtige Ergänzung zur militärischen Gebirgsausbildung.

«Schweizer Soldat» In welcher Form könnte sich heute ein Konflikt im Gebirge abspielen? Welche Vorstellungen machen Sie sich diesbezüglich?

Brigadier Mudry: Militärische Ziele im Alpenraum sind vor allem lebenswichtige Infrastrukturen und Einrichtungen sowie die Kontrolle der unzerstörten Verkehrsträger durch die Alpen. Auch im Krisen- oder Kriegsfall in Europa werden die Alpentransversalen kaum an Bedeutung verlieren.
Für den Verteidiger ergeben sich aus dieser kurzen Analyse Bewachungs- und Überwachungsaufträge von den oben erwähnten wichtigen Objekten in erster Priorität sowie Sperren und Halten von Schlüsselgelände, sprich Sprengobjekten, entlang den Verkehrsträgern in zweiter Priorität.

«Schweizer Soldat»: Welche Anforderungen stellen Sie persönlich ganz allgemein an die Gebirgstruppen?

Brigadier Mudry: Das Gros der Gebirgstruppen muss in der Lage sein, sich im schwierigen Gelände unterhalb der Waldgrenze zu bewegen, dort auch unter widrigen Wetterbedingungen zu überleben und zu kämpfen. Die Ausbildung in Gebirgstechnik ist nur ein Mittel, um diese Ziele zu erreichen. Ein kleiner Teil der Gebirgsinfanterie muss in der Lage sein, Aufträge auch oberhalb der Waldgrenze und in gebirgstechnisch schwierigem Gelände zu erfüllen.

«Schweizer Soldat»: Wie verhält es sich mit der Gebirgstauglichkeit der jungen Generation? Sind die Leute im allgemeinen noch in der Lage, sich über längere Zeit in einfachen Verhältnissen zurechtzufinden?

Brigadier Mudry: Die Wildheuer, Hochwildjäger und Bergbauern sind durch Skilehrer, Pistenskifahrer, Spitzensportler und Sportkletterer aus städtischen Gebieten abgelöst worden. Die Mentalität ist anders, und die Ausbildungsziele müssen über neue Wege erreicht werden.

«Schweizer Soldat»: Ab und zu trifft man auf Angehörige der Armee, die stolz das Hochgebirgsabzeichen tragen. Wer kann diese Auszeichnung erlangen und wie kommt man dazu?

Brigadier Mudry: Das Hochgebirgsabzeichen kann an alle Angehörigen der Armee abgegeben werden, die die für ihren militärischen Grad notwendigen Fähigkeitszeugnisse Sommer und Winter erworben haben. Für die Zulassung zu den Teilprüfungen muss zuerst eine Erhebung über die Gebirgserfahrung durchgeführt werden (Alpiner Leumund). Zum Erwerb der Hochgebirgsauszeichnung muss je eine Prüfung der Gebirgstechnik im Sommer und im Winter abgelegt werden. Diese bestehen aus folgenden vier Teilprüfungen:

- Formelle Prüfung im San Dienst und Seilhandhabung
- eine theoretische Prüfung von 20 Fragen
- eine praktische Prüfung in Alpintechnik
- eine Bewährungsprüfung von zwei Tagen

Die Fähigkeitszeugnisse können in den Rekrutenschulen und in den Gebirgs- und Wiederholungskursen erlangt werden. Die Anforderungen zur Erlangung des Hochgebirgsabzeichens sind hoch, und der Stolz der Träger ist berechtigt.

«Schweizer Soldat»: Welches sind die Aufgaben der Zentralen Gebirgskampfschule Andermatt?

Brigadier Mudry: Die wichtigsten Aufgaben der ZGKS können zusammengefasst wie folgt umschrieben werden:

- Durchführung und Leitung von Kursen für:
  - Instruktoren
  - Offiziersschüler der Gebirgstruppen
  - Alpinkader der gesamten Armee
  - Lawinenspezialisten
- Organisation von Wehrsportanlässen und Training
- Konzeptionelle Studien über Gebirgskampf
- Bearbeitung von Reglementen und Vorschriften
- Beratung von Truppenkommandanten in Gebirgsfragen
- Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Institutionen und Verbänden, die sich mit Gebirgstechnik, Rettungswesen, Berg- und Skisport befassen.

Im Jahre 1989 wurden beispielsweise an der ZGKS in total 23 Kursen und 35 Kurswochen 934 Kaderleute ausgebildet.

Neben der militärischen Notwendigkeit der Gebirgsausbildung ist der hohe Motivationsgrad der Kursteilnehmer eine wichtige Voraussetzung. ✚

Die Armee 95 und der Kampf in den Alpen

Die um einen Drittel auf einen Sollbestand von 400 000 Mann verkleinerte Armee wird Folgen auch für den Auftrag und die verfügbaren Mittel des Alpenkorps haben. Bildlich und vereinfacht gesprochen werden mit weniger Soldaten mit heutiger Bewaffnung auch weniger Schlüsselräume verteidigt oder Achsen gesperrt werden können. Nach den heute bekannten Plänen sollen nur noch die drei Festungsbrigaden als ortsfeste Kampfverbände bestehen bleiben. Die grosse Zahl von ausgebauten Permanenzen wie Panzersperren, Sprengobjekte und Artilleriewerke werden mit einer möglichst knappen Zahl von «Infrastrukturtruppen» besetzt sein. Die infanteristischen Verbände des Gros der Gebirgstruppen werden räumlich mobiler und schwergewichtlich flexibler eingesetzt werden müssen. Es wird notwendig, vermehrt Lufttransportmittel zu verwenden. Je kleiner die Zahl der Verbände und die Bestände sind, je grösser werden die Lücken der zur Verteidigung vorbereiteten Räume und Achsen sein. Der operative Feuerkampf gewinnt gewaltig an Bedeutung. Im Alpenraum wird diese Aufgabe von Erdkampfflugzeugen und den neuen 15,5-cm-Kasemattgeschützen Bison bewältigt werden müssen.

Der Redaktor

«Werden wir ein Volk von Anpassern?»

699 Jahre lang haben unsere eidgenössischen Vorfahren mit viel Mut und Kraft die Eigenständigkeit, die Unabhängigkeit und die Freiheit auf allen Ebenen bewusst gepflegt und gelebt. Die heutige Situation lässt unschwer erkennen, dass wir auf dem besten Weg sind, ein Volk von Anpassern zu werden, weil offensichtlich der Wille, der Mut und die Kraft fehlen, um unsere Eigenständigkeit, unsere Unabhängigkeit und unsere Freiheit zu verteidigen. Wir sind im Begriff, Werte über Bord zu werfen, welche die Eidgenossenschaft über viele Jahre ausgezeichnet haben. Zu allen Zeiten waren wir zur Wehr aufgerufen. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges mussten sich auch unsere Väter und Grossväter den Anpassern entgegenstellen, damit unser Land nicht auf eine grobfahrlässige Art aufgegeben wurde.

Was wir nun dringend benötigen, mit Inkaufnahme von kurzfristigen Nachteilen, sind der Wille und die Bereitschaft, unsere anpasserische Interesselosigkeit aufzugeben, und als Preis dafür wieder aktiv und selbstbewusst eine eigenständige Wirtschafts- und Aussenpolitik zu pflegen. Nur so können wir sicherstellen, dass unser Selbstbestimmungsrecht erhalten bleibt. Natürlich müssen wir uns den veränderten Gegebenheiten im eigenen Land und im Ausland anpassen, aber die verschiedenen Lösungsvorschläge sollten eine Zusammenarbeit anstreben, bei welcher wir unsere Freiheit und Eigenständigkeit bestmöglich erhalten können. Auf der politischen Ebene gehen zuviele gegenteilige Tendenzen in Richtung angepasste Gleichmacherei. In unserer Demokratie dürfen wir das Steuer nicht vorbehaltlos einer Polit-Elite, welche zum grössten Teil aus Interessevertretern besteht, übergeben. Eine ganzheitliche eidgenössische Politik zum Wohl aller bedingt eine aktive, kritische und vorausschauende Bevölkerung an der Basis. In dieser Beziehung haben wir auf allen Stufen, d h Gemeinden, Kanton und Bund, einen grossen Nachholbedarf. Wir müssen verhindern, dass wir – durch falsch verstandene Grosszügigkeit gegenüber Einzelinteressen – unsere Volksherrschaft gegen eine Verwaltungsherrschaft mit unzählbaren Spezialgesetzen eintauschen.

Gerade weil in unserer Demokratie zurzeit das Volk langsam aber sicher auf eine professionelle Art und Weise von den Entscheidungsprozessen wegmanövriert wird, was wenig Gemeinsamkeit mit dem demokratischen Gedankengut hat, sind wir nicht schlecht beraten, wenn wir den Begriff Volksherrschaft mit der Demokratie in Verbindung bringen.

Mit mehr Mut zur Eigenständigkeit, Unabhängigkeit und Freiheit, gepaart mit unserem Leistungswillen und unserem Selbstvertrauen, müssen wir kein Volk von Anpassern werden. Tradition und Fortschritt sollten unsere Wegweiser sein.

WH Fröhlich

Neue Träger des Hochgebirgsabzeichens, respektive des FZ Sommer in der Geb Div 9

Das Kdo des Alpinbat 900 ad hoc gratuliert folgenden Wehrmännern zur bestandenen Prüfung für das FZ Sommer, welches in einer anstrengenden, einen ganzen WK dauernden Bewertung erworben werden konnte. Es macht zudem darauf aufmerksam, dass auch zivile Bergführer, welche in der Armee eingeteilt sind, das Hochgebirgsabzeichen erst nach Leistung eines Geb-WK überreicht bekommen, wo sie ihre grosse zivile Bergerfahrung noch mit den speziellen Anforderungen des militärischen Gebirgsdienstes erweitern müssen.

Das Kdo des Alpinbat 900 ad hoc wünscht den neuen FZ- und Hochgebirgsabzeichen-Trägern viel Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit im Gebirgsdienst und hoffentlich unfallfreie Diensttage mit ihren Einheiten, wo sie als gesuchte Bergspezialisten eingesetzt werden.

(Von li nach re, obere Reihe:) Tr Sdt Christian Reichenbach, Geb Füs Stabskp 36; Sdt Edwin Wahli, Na Kp 17; Sdt Anton von Allmen, Geb S Stabskp 3; Kan Samuel Wenger, Sch Geb S Kp IV/3; (untere Reihe:) Mitr Christian Brawand, Geb S Kp II/3; Sdt Marco Gaia, Cp san I/10; Füs Daniel Luthiger, Geb Füs Kp II/48